

Antwort auf aktuelle Fragen

Warum 3 Hauptkennziffern für Leistungsbewertung?

In prinzipieller und umfassender Weise wurde durch Genossen Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees an den X. Parteitag der SED die ökonomische Strategie unserer Partei für die achtziger Jahre begründet. Der Kern dieser Strategie besteht darin, auf dem Wege eines bedeutenden volkswirtschaftlichen Leistungszuwachses, eines steilen Anstieges der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Qualität durch beschleunigten wissenschaftlich-technischen

Fortschritt erfolgreich den Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen. Ganz in diesem Sinne wurden durch die SED rechtzeitig und gründlich, entsprechend den neuen Bedingungen und Erfordernissen, weitreichende Arbeiten in Angriff genommen. Das betrifft die Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, der Robotertechnik und die Arbeiten an wichtigen Veredelungsprozessen auf solchen Gebieten wie der Kohleverflüssigung, der Metallurgie, der Chemie sowie der Glas- und Keramikindustrie. Dazu zählt ebenso die Bildung und weitere Festigung der Kombinate, die zur grundlegenden Einheit der Leitung der Industrie, des Bauwesens sowie des Transport- und Nachrichtenwesens geworden sind.

Mit der Ausarbeitung der Volkswirtschaftspläne und des Fünfjahrplanes 1981-1985

nach Kombinatens wurden qualitativ neue Bedingungen dafür geschaffen, Aufwand und Ergebnis jedes Kombinatens vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu beurteilen. Eine bedeutende Rolle spielt dabei "die komplexe Anwendung der drei grundlegenden Kennziffern der Leistungsbewertung „Industrielle Warenproduktion“, „Nettoproduktion“ und „Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion“. Verbunden mit solchen qualitativen Kriterien der

Den Leistungszuwachs komplex beurteilen

Bei der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem X. Parteitag unter der Losung „Hoher Leistungszuwachs durch steigende Arbeitsproduktivität und Qualität - Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ kommt es nun in den Kombinatens und Betrieben mehr denn je darauf an, mit Hilfe dieser drei grundlegenden ökonomischen Kennziffern das Leistungswachstum komplex zu beurteilen. Dabei geht es vor allem darum, die schöpferische Initiative der Werktätigen für einen hohen Leistungszuwachs und für die entscheidene Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis zu fördern, um so ein zusätzliches verteilbares Produkt aus eingespartem Material in ausgezeichneter Qualität und mit hohem Gebrauchswert zu gewinnen.

Leistungsbewertung wie der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Kostensenkung, dem Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ ist deutlicher sichtbar geworden, in welchem Maße das Wachstum der Leistungen durch die Ausnutzung der qualitativen Faktoren der Produktion erfolgt. Zugleich wird der eigene Beitrag zur Erhöhung des Nationaleinkommens und zur Senkung des Produktionsverbrauches realer bemessen. Diese Kennziffern wirken leistungsfördernd und tragen dazu bei, den Grundsatz zu verwirklichen, was für die Volkswirtschaft von Nutzen ist, das muß auch für die Betriebe und Kombinate vorteilhaft sein.

Diese drei Kennziffern sind, wie auf dem X. Parteitag ausdrücklich betont wurde, stets in ihrem Zusammenhang zu sehen und anzuwenden. Die Kennziffer „Industrielle Warenproduktion“ ist dabei der unbestechliche Maßstab für das geschaffene Gesamtprodukt. Sie ist der Wertausdruck für alle in einem Betrieb hergestellten und für den Absatz bestimmten Erzeugnisse und erwirtschafteten materiellen Leistungen. Sie ist die Grundlage für die materielle Bilanzierung der Erzeugnisse und für den Abschluß von Verträgen. Bestandteil der industriellen Warenproduktion sind neben der im Betrieb aufgewandten lebendigen Arbeit auch die eingesetzten Energieträger und Materialien, Zulieferungen und Kooperationsleistungen sowie Abschreibungen für die im Produktionsprozeß eingesetz-